

LESERMEINUNGEN

Aufruf zum Filmboykott

Aufruf zum Boykott des Filmschinkens und pseudoreligiösen, Angehörige des jüdischen Glaubensweges verletzenden und bedrohenden Machwerks «Die Passion Christi». Ein offenbar fundamentalistischer, neurotischer und anagogisch auf Brutalität orientierter Filmregisseur (Mel Gibson) empfindet missionarische Gefühle und vergreift sich am Neuen Testament und seiner Karfreitagstheologie. Man muss sich schämen, dass die seriöse neutestamentliche Theologie, die doch die meisten gegenwärtig predigenden und lehrenden Theologen kennen gelernt haben, es nicht geschafft hat, die üble Mär, die Kreuzigung Christi durch die Juden habe das Böse in die Welt gebracht, das es nun zu bekämpfen gelte, auszurotten. Mel Gibson stochert in Glutresten herum, die nur zu gerne als Antisemitismus und Antiaufklärung auflockern wollen. Nicht hingehen! Das ist mein Rat.

Klaus Loft, Vaduz – derzeit ehrenamtlicher Pfarrer der Ev.-luth. Kirche im Fürstentum Liechtenstein

Urlaubszeit

Mein Mensch ist guter Laune, er packt die Koffer, Urlaubszeit. Ich freue mich riesig, endlich hat er für mich viel Zeit, wir können spielen, rennen, toben. Ich kann ihm zeigen, wie sehr ich ihn mag, den ganzen gemeinsam verbrachten Tag. Mein Mensch verstaut alles im Auto, er pfeift fröhlich vor sich hin, ich sitze hinten, wedle freudig mit dem Schwanz. Wir fahren auf der Autobahn, ich erkenne nichts Bekanntes mehr, nur enorm grossen Verkehr. Mein Mensch hält an, ich soll hinaus, ich denke dankbar, wie gut er mich kennt, die Pause war dringend. Mein Mensch bindet mich an einen Pfosten, ich verstehe es nicht, vielleicht ein Spiel? Mein Mensch fährt weg, ich sehe ihn nicht mehr. Ich springe hoch, der Strick reisst mich zurück, ich belle wie verrückt, warum nur kommt er nicht zurück? Es dümmert schon, mir wird kalt, ich habe unendliche Angst, mein Mensch geniesst in der Wärme sein Galabuffet, ich fange an zu verhungern, mein Mensch freut sich, trinkt noch eine Flasche Wein, ich fange an zu verdursten, es wird Nacht, mein Mensch singt und lacht, ich winsle, mein Mensch amüsiert sich, ich fange an zu sterben.

Sylvia Kübelbeck, Schaan

Ein Landfriedensbruch

Liebe Frau Luisa Walser, Sie geben in Ihrem Leserbrief vom vergangenen Samstag der Befürchtung Ausdruck, dass es zu viele Ausländer gibt, dass zu viele davon auf «auf Staatskosten im Luxus» leben und dass sie die Krankenkassen ausnutzen. Wenn man in Ihrem Brief das Wort Ausländer durch das Wort Jude ersetzt, dann kann man den geradezu aufrührerischen und zutiefst ausländerfeindlichen Gehalt ihres Schreibens erahnen. Nein, Sie persönlich mögen im Ausland auch schon nette Ausländer getroffen haben und sind dadurch tendenziell aufgeschlossen, wie Sie schreiben. Aber lesen Sie ihren Stammtischbrüdern die Leviten: Wir Ausländer haben dieses Fürstentum mit aufgebaut. Wir stellen die meisten Arbeitskräfte, von uns kommt das Kapital, das in Liechtenstein angelegt wird, liechtensteinische Industrieprodukte werden im Ausland verkauft, etc. etc. Wo sässen die Liechtensteiner ohne die von Ihnen so genannten Ausländer? Mit freundlichen Grüssen

Michael Heinzl, Morgengab 420, Mauren

LESERMEINUNG

Lumpen-Zitat

Ein Leserbrief im Volksblatt von vergangener Samstag gibt mir Gelegenheit mich zu meinem Lumpen-Zitat, das einigen Staub aufgewirbelt hat, zu erklären und einiges richtig zu stellen.

Ich habe am 11. Dezember 2003 über Anfrage von Herrn Markus Meier einen Kurzkomentar zum vorgegebenen Thema «Halbzeit der Regierung Hasler» abgegeben. Dieser kann in der Publikation «Liechtenstein 2003» auf Seite 12 nachgelesen werden. Die erwähnte Publikation ist bei der Firma Lampert Druckzentrum, Vaduz, zu beziehen. In meinem Beitrag habe ich «die Mitglieder der Regierung Hasler und weitere FBP-Exponenten» angesichts ihrer Kehrtwendung in der Verfassungsfrage mit einem mir seit meiner Jugend be-

kanntem Zitat charakterisiert. Der Autor dieses Zitats ist nicht bekannt. Es wurde aber von Heinrich Heine und in ähnlicher Form auch von Wilhelm Busch verwendet und lautet wie folgt: «Die über Nacht sich umgestellt, die sich zu jedem Staat bekennen, das sind die Praktiker der Welt, man könnte sie auch Lumpen nennen.» Richtig ist auch, dass ich in der letzten Landtagssitzung sinngemäss gesagt habe, dass angesichts der Faktenlage hinsichtlich der beängstigenden Aufgabe von in der Verfassungsfrage einmal bezogenen Positionen durch die von mir angesprochenen Personen ich keine Veranlassung habe, meine Äusserung zurückzunehmen. Dies gilt auch heute noch.

Wenn der Schreiber des Leserbriefs den Eindruck erweckt, dass ich «vor wenigen Tagen» die FBP-Exponenten mit diesem Zitat be-

ehrt habe, entspricht dies schlicht nicht den Tatsachen. Noch bevor ich Kenntnis von der Veröffentlichung des Weihnachtsappells hatte, die am 20. Dezember 2003 erfolgt ist, habe ich – wie gesagt – bereits am 11. Dezember meinem obgenannten Kommentar abgegeben. Für den Erscheinungszeitpunkt der genannten Publikation bin ich nicht verantwortlich.

Abenteuerlich ist auch die Schlussfolgerung des Leserbriefschreibers, dass ich damit «indirekt zwei Drittel der liechtensteinischen Bevölkerung» als Lumpen bezeichnet hätte. Angesichts der Tatsache, dass ich den Kreis der Gemeinten in meinem Kurzkomentar im oben zitierten Sinne klar abgesteckt habe, ist diese unzulässige Erweiterung des Adressatenkreises durch den Leserbriefschreiber eine

böswillige Unterstellung. Wenn es um die Verbreitung seiner Ansichten und die Diffamierung derjenigen geht, die diese nicht teilen, nimmt er es mit dem Textverständnis und der Wahrheit nicht sehr genau. Ich hatte wegen ähnlichen Verhaltensweisen seinerseits schon mehrfach öffentliche Dispute mit ihm.

Die Heftigkeit der diversen Reaktionen auf meinen Kommentar zeigt eindrücklich, dass ich offenbar eine wunde Stelle der FBP erwischt und nicht ganz an der Wahrheit vorbeigezielt habe. Auch dafür gibt es ein sehr passendes Zitat: «Es ist unmöglich, die Fackel der Wahrheit durch ein Gedränge zu tragen, ohne jemandem den Bart zu versengen.» (Georg Christoph Lichtenberg, 1742 - 1799)

Peter Sprenger, Triesen

VERANSTALTUNGEN

Erfolgreicher telefonieren

SCHAAN – Das Telefon bildet die Schnittstelle zwischen der Unternehmung und ihren Geschäftspartnern. Telefonieren gehört zum Alltag, zu den Routinearbeiten. Und wie verhalte ich mich in heiklen Situationen? Wie gehe ich mit Reklamationen um? Wie mit aufgegebenen Kunden? Im Zeitalter der Telekommunikation wird auch der telefonische Kontakt zu den Geschäftspartnern seine Bedeutung nicht verlieren. Erfolg kommt nicht von selbst – aber erfolgreiches Telefonieren kann man lernen. Geleitet wird dieser Kurs von Rita von Weissenfluh, Maiefeld, sie ist eidg. dipl. Direktionsassistentin und Kommunikationsberaterin. Der Kurs findet

am Donnerstag, den 1. April im Haus Stein-Egerta und in Zusammenarbeit mit dem Beruflichen Weiterbildungsinstitut der GWK statt. Informationen und Anmeldungen bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Tel. 232 48 22 oder E-Mail: info@stein-egerta.li. (Eing.)

Magnetfeldtherapie

BUCHS – Am Mittwoch, den 31. März um 19.30 Uhr findet im Landgasthof Werdenberg, Grabenstrasse 2 (beim Kino) ein Vortrag über Magnetfeldtherapie und die Präsentation des neuen Buches «Energie – Gesundheit – BEMER 3000 Magnetfeldtherapie» statt. Referent ist Dr. med. Wolfgang Bohn. Anmeldungen unter Tel. 00423 232 71 21. (Eing.)

TODESANZEIGE

Obwohl wir dir die Ruhe gönnen,
ist voller Trauer unser Herz.
Dich leiden sehen und nicht helfen können,
das war für uns der grösste Schmerz.



Schweren Herzens nehmen wir Abschied von unserem geliebten Bruder, Onkel und Cousin

Rupert Meier

4. September 1925 – 22. März 2004

Nach dem plötzlichen Tode seiner geliebten Schwester Marianne schwand sein Lebenswille immer mehr. Nach langer, geduldig ertragener Krankheit wurde er heute von seinen Beschwerden erlöst. Wir werden dich sehr vermissen.

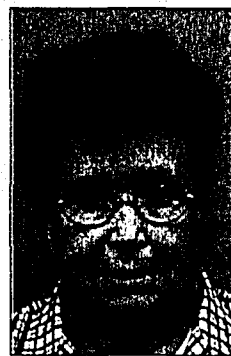
Mauren, Pragg-Jenaz, Prince George B.C., 22. März 2004

Constantin Bertoli und Rahel Wahrenberger
Gabriela und Walter Steiner-Bertoli mit Corinne,
Fabia und Silvana
Mathilde und Max Unterhofer-Meier mit Familie
Willy und Isolde Meier-Wagenthaller mit Familie
Tilbert und Maria Meier-Klaunzer mit Familie
Fridolin und Edith Meier-Erne mit Familie
Tereza Moser, Pflegerin
Anverwandte und Freunde

Der liebe Verstorbene ist in der Friedhofskapelle in Mauren aufgebahrt. Wir beten für ihn den Rosenkranz heute Dienstag, den 23. März um 19.30 Uhr. Die Beerdigung mit anschliessendem Trauergottesdienst findet am Mittwoch, den 24. März um 10 Uhr in Mauren statt. Anstatt Blumen zu spenden, bitten wir Sie, das Pfarreiprojekt Behindertenheim Kurnool in Indien zu berücksichtigen (LLB PC 90-3253-1, Konto-Nr. 561.393.93).

TODESANZEIGE

Wenn meine Kräfte mich verlassen,
die Hände ruh'n, die stets geschaffen,
tragt still das Leid, ihr meine Lieben,
gönnt mir die Ruh, es ist vollbracht.



Voll tiefer Trauer geben wir Ihnen die Nachricht, dass Gott der Herr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Nana, Urnana, Schwester, Tante, Schwägerin und Gotta

Albina Gassner-Schmid

27. September 1924 – 22. März 2004

nach einem erfüllten, arbeitsreichen Leben zu sich gerufen hat. Nach kurzer Krankheit ist sie sanft und friedlich eingeschlafen.

Triesen, Jenzens, Wens im Tirol, 22. März 2004

In stiller Trauer:

Norbert und Priska
Christa und Georg
Doris
Inge und Walter
Bruno und Bresca
Nicole, Silke, Ramona, Dominik,
Alex, Laurissa, Joel, Rosalinda,
Belinda, Shania
Mario und Luca, Urenkel
und Anverwandte

Die liebe Verstorbene ist in der Friedhofskapelle in Triesen aufgebahrt. Die Sterberosenkränze beten wir heute Dienstag und Mittwoch jeweils um 19 Uhr. Der Trauergottesdienst mit anschliessender Verabschiedung findet am Donnerstag, 25. März 2004, um 9.30 Uhr in Triesen statt. Die Urnenbeisetzung erfolgt im Familienkreis. Anstelle von Kranz- und Blumenspenden bitten wir, den Liechtensteinischen Behindertenverband (LLB, Kto.-Nr. 204.925.02) zu unterstützen.

In dankbarer Erinnerung

an meinen lieben Gatten, unseren Vater, Schwiegervater, Neni, Bruder, Schwager, Götti und Onkel

Josef Büchel

Ein ganz besonderer Dank gilt dem Pflegeteam St. Martin in Eschen und Dr. E. Matt für die geduldige und liebevolle Betreuung.

Herzlichen Dank an Pater Anto Poonoly für die würdevolle Gestaltung des Trauergottesdienstes.

Ein Vergelt's Gott für die vielen hl. Messen, Kranz- und Blumenspenden, Karten sowie Spenden für späteren Grabschmuck und Gaben an wohltätige Institutionen.

Mauren, im Februar 2004

Die Trauerfamilien

ANZEIGE

Ehepaare nicht weiter bestrafen.
Ehepaare und verwitwete Paare gleich besteuern. Weniger Steuern für Familien.
Ja
Steuerpaket
www.ja-zum-steuerpaket.ch